



Name: \_\_\_\_\_

## **Abiturprüfung 2014**

### *Deutsch, Leistungskurs*

---

#### **Aufgabenstellung:**

1. Stellen Sie den gedanklichen Aufbau des vorliegenden Textauszugs aus Bernhard Greiners Buch „Die Tragödie. Eine Literaturgeschichte des aufrechten Ganges“ dar. Erläutern Sie unter Rückbezug auf Ihre Epochenkenntnisse zum Sturm und Drang Greiners literaturgeschichtliche Einordnung von Schillers „Kabale und Liebe“ sowie seine Deutung der Frauenfiguren in den Dramen „Kabale und Liebe“ und „Iphigenie auf Tauris“.  
*(30 Punkte)*
2. Stellen Sie die Konflikte und Herausforderungen dar, denen sich Lady Milford und Iphigenie im jeweiligen Drama gegenübergestellt sehen, und erläutern Sie, wie die beiden Dramenfiguren diese bewältigen. Prüfen Sie anschließend, inwieweit Greiners Auffassung zutrifft, dass „Lady Milford [...] den Vergleich mit Iphigenie nicht scheuen muss“.  
*(42 Punkte)*

#### **Materialgrundlage:**

- Bernhard Greiner: Die Tragödie. Eine Literaturgeschichte des aufrechten Ganges. Grundlagen und Interpretationen. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2012, S. 355 ff.

#### **Zugelassene Hilfsmittel:**

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgaben von Goethes Schauspiel „Iphigenie auf Tauris“ und Schillers Drama „Kabale und Liebe“ (liegen im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)



Name: \_\_\_\_\_

**Bernhard Greiner**

## **Die Autonomisierung des Subjekts als Feld der Tragödie im Sturm und Drang. Schiller: Kabale und Liebe (Auszug)**

Gegenüber den großen Sturm-und-Drang-Dramen (Gerstenbergs, Goethes, Lenzens, Wagners, Klingers und Friedrich (Maler) Müllers)<sup>1</sup>, die in der ersten Hälfte der 1770er Jahre entstanden sind, erschien *Kabale und Liebe* mit nahezu einer Dekade<sup>2</sup> Verspätung. Diese zeitliche Distanz vertieft Schiller zu einer ideellen, insofern sein Drama, wie dargelegt, Grundorientierungen des Sturm und Drang nicht nur folgt, sondern sie zum Problem macht. ›Nachzeitig‹ erscheint Schillers Drama wiederum im Vergleich zur fünf Jahre früher (1779) fertiggestellten und aufgeführten Prosafassung der *Iphigenie* Goethes, in der eine vergleichbare Fragestellung verhandelt wird – ob ein an Ideen der Vernunft orientiertes Handeln eine Chance hat, in der Wirklichkeit konkurrierender Interessen anzukommen – und eine andere, untragische Antwort gefunden wird [ ...]. Gemeinsam ist beiden Dramen, dass sie die Frage nach der Autonomie des Subjekts dezidiert an einer weiblichen Figur verhandeln: Wie weit ist es einer Frau möglich, selbstbestimmt zu handeln, d. h. sich den Selbstentwurf als frei zu bewahren in einer Situation, in der von vielen Seiten Ansprüche an sie erhoben werden – im Falle Louises vonseiten des Geliebten durch dessen unbedingten Liebesanspruch, vonseiten des Vaters des Geliebten, der die Verbindung verhindern will, vonseiten des eigenen Vaters, der die Ausichtslosigkeit der Liebe seiner Tochter früh durchschaut und zugleich massiv eigene Ansprüche an sie geltend macht. Iphigenie erweist ihre Autonomie, indem sie einen Betrug verhindert. Das Drama zeigt, dass das Handeln nach den Forderungen der Vernunft nur unter sehr einschränkenden Bedingungen gewiss sein kann, in der Welt konkurrierender Interessen Erfolg zu haben. Louise wird in Gesprächen mit Ferdinand, vor allem jedoch in der Unterredung mit Lady Milford durchaus als selbständige, die gegebenen Verhältnisse und ihre Situation genau erkennende, auf der Wahrheit der Liebe zwischen Ferdinand und ihr beharrende, über eine eigene Sprache verfügende Figur gezeigt, die dann aber doch nicht selbst handelt, sondern auf das Handeln der Männer nur reagiert, sich durch ihre Vaterliebe in eine Betrugshandlung hineinziehen und, vom Vater bedrängt, sich die ihr einzig noch verbliebene negative Manifestation ihrer Autonomie, den Selbstmord, ausreden lässt. Aber das Drama gibt nicht nur eine tragische Lösung des Konflikts, sondern in Lady Milford eben auch die Vorstellung einer untragischen: im autonomen, die materielle Sicherheit des eigenen Daseins aufs Spiel setzenden Handeln einer Frau, das den Vergleich mit Iphigenie nicht scheuen muss.

---

<sup>1</sup> Vertreter des Sturm und Drang

<sup>2</sup> Dekade: Jahrzehnt

## Unterlagen für die Lehrkraft

# Abiturprüfung 2014

## Deutsch, Leistungskurs

### 1. Aufgabenart

Argumentative Entfaltung eines fachspezifischen Sachverhalts bzw. Problems oder eines Problems, dessen fachlicher Hintergrund aus dem Unterricht bekannt ist, im Anschluss an die eingeschränkte Analyse einer Textvorlage

### 2. Aufgabenstellung<sup>1</sup>

1. Stellen Sie den gedanklichen Aufbau des vorliegenden Textauszugs aus Bernhard Greiners Buch „Die Tragödie. Eine Literaturgeschichte des aufrechten Ganges“ dar. Erläutern Sie unter Rückbezug auf Ihre Epochenkenntnisse zum Sturm und Drang Greiners literaturgeschichtliche Einordnung von Schillers „Kabale und Liebe“ sowie seine Deutung der Frauenfiguren in den Dramen „Kabale und Liebe“ und „Iphigenie auf Tauris“. (30 Punkte)
2. Stellen Sie die Konflikte und Herausforderungen dar, denen sich Lady Milford und Iphigenie im jeweiligen Drama gegenübergestellt sehen, und erläutern Sie, wie die beiden Dramenfiguren diese bewältigen. Prüfen Sie anschließend, inwieweit Greiners Auffassung zutrifft, dass „Lady Milford [...] den Vergleich mit Iphigenie nicht scheuen muss“. (42 Punkte)

### 3. Materialgrundlage

- Bernhard Greiner: Die Tragödie. Eine Literaturgeschichte des aufrechten Ganges. Grundlagen und Interpretationen. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2012, S. 355 ff.

### 4. Bezüge zu den Vorgaben 2014

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*  
Umgang mit Texten
  - Epochenumbruch 18./19. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Dramas
    - Johann Wolfgang von Goethe: Iphigenie auf Tauris
    - Friedrich Schiller: Kabale und Liebe
2. *Medien/Materialien*
  - entfällt

<sup>1</sup> Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

**5. Zugelassene Hilfsmittel**

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgaben von Goethes Schauspiel „Iphigenie auf Tauris“ und Schillers Drama „Kabale und Liebe“ (liegen im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)

**6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen****Teilleistungen – Kriterien**

## a) inhaltliche Leistung

**Teilaufgabe 1**

	<b>Anforderungen</b>	maximal erreichbare Punktzahl
	<b>Der Prüfling</b>	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung unter Nennung von Autor, Titel, Textsorte und Erscheinungsdatum.	3
2	nennt die zentrale Fragestellung des Textauszugs: Welche Möglichkeiten der Autonomie bzw. des selbstbestimmten Handelns weiblicher Figuren zeigen Schiller und Goethe in ihren Dramen?	3
3	stellt den gedanklichen Aufbau des vorliegenden Textauszugs dar: <ul style="list-style-type: none"> <li>• einleitende These(n) zur literarhistorischen Einordnung von Schillers Drama „Kabale und Liebe“ mit Hinweisen auf sein Verhältnis zum Sturm und Drang und zur frühen Prosafassung von Goethes „Iphigenie“,</li> <li>• Hinweis auf die Gemeinsamkeit in beiden Werken: zentrale Frage nach der Möglichkeit einer Autonomie des Subjekts am Beispiel von Frauenfiguren,</li> <li>• Hinweise zu den Frauenfiguren Louise, Lady Milford und Iphigenie und ihren unterschiedlichen Möglichkeiten, selbstbestimmt zu handeln,</li> <li>• Aussage zu den zwei Formen der Konfliktlösung in Schillers Drama: Gleichzeitigkeit von tragischer (Louise) und untragischer (Lady Milford) Konfliktlösung bei Schiller.</li> </ul>	6
4	erläutert Greiners literaturgeschichtliche Einordnung von Schillers „Kabale und Liebe“ unter Rückgriff auf seine Epochenkenntnisse zum Sturm und Drang, etwa im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schillers erkennbare Anknüpfung an den Grundorientierungen des Sturm und Drang, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Freiheit, Gefühl und Leidenschaft als Zentralbegriffe,</li> <li>– Gesellschaftskritik;</li> </ul> </li> <li>• Schillers erkennbare „ideelle“ Distanzierung vom Sturm und Drang, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Infragestellung von Gefühls-/Liebesabsolutismus und der damit verbundenen Unfähigkeit zu vernunftgeleitetem Handeln,</li> <li>– Bedeutsamkeit dieses Schrittes für die Entwicklung des bürgerlichen Trauerspiels;</li> </ul> </li> <li>• „Nachzeitigkeit“ in Bezug auf Goethes Prosafassung der „Iphigenie“, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>– vergleichbare Thematisierung der Problematik vernunftbestimmten Handelns in schwierigem gesellschaftlichen Umfeld,</li> <li>– Illustration dieser aufklärerischen Fragestellung bei beiden anhand herausgehobener Frauengestalten.</li> </ul> </li> </ul>	9

5	<p>erläutert Greiners Deutung der Frauenfiguren in den Dramen „Kabale und Liebe“ sowie „Iphigenie auf Tauris“, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Louise: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vermögen zur realistischen Einschätzung der gesellschaftlichen Verhältnisse und der eigenen Situation,</li> <li>– partielle Selbstbestimmung in einzelnen Handlungssituationen, aber letztlich Sichfügen innerhalb einer patriarchalischen Ordnung,</li> <li>– Bereitschaft zur Selbstentäußerung und zur Entsagung,</li> <li>– Abrücken vom Gedanken an den Selbstmord wegen seiner sittlichen Verwerflichkeit,</li> <li>– diese Disposition als eine der Voraussetzungen für ihre Verwicklung in eine Betrugshandlung, die in den Tod führt;</li> </ul> </li> <li>• Lady Milford: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kraft zu einer klaren Entscheidung und autonomem Handeln nach Lösung eines inneren Konflikts,</li> <li>– Bruch mit ihrer sozialen Rolle und Verzicht auf materielle Privilegien;</li> </ul> </li> <li>• Iphigenie: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kraft zu einer klaren Entscheidung nach Lösung eines inneren Konflikts,</li> <li>– Mut zur Aufdeckung einer Betrugshandlung und Verhinderung von Katastrophe und Tod.</li> </ul> </li> </ul>	9
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	

## Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Überleitung im Hinblick auf das weitere Vorgehen, z. B.: Hinweis auf vergleichbare Problematik der Frauenfiguren.	2
2	<p>stellt die Konflikte und Herausforderungen dar, denen sich Lady Milford im Drama gegenübergestellt sieht, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Familiengeschichte als Voraussetzung für Konflikte und Herausforderungen: Verlust der Eltern, der Güter und des Aufenthaltsrechts in England, Exil in Deutschland und Leben als Mätresse am Hof,</li> <li>• Abhängigkeit vom Herzog und Spielball im Kampf um Machtinteressen,</li> <li>• Repräsentantin und Nutznießerin des Hofes einerseits, Infragestellung von dessen Willkürherrschaft andererseits; Partizipation am amoralischen Treiben des Hofes bei gleichzeitiger Nutzung der Position als Mätresse zu wohltätigen Zwecken,</li> <li>• Gefühl der inneren Zerrissenheit: Orientierung am Adel und an seinem Verhaltensrepertoire (z. B. Ausleben von egoistischen Neigungen, höfische Verstellungskunst, Initiation einer Kabale), aber auch Gefühl des Überdrusses und der inneren Leere,</li> <li>• Wunsch nach einer Herzensbeziehung zu Ferdinand, aber Erkenntnis der Aussichtslosigkeit der ersehnten Liebesverbindung,</li> <li>• Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit Louise und ihrer bürgerlichen Moralauffassung.</li> </ul>	7

3	<p>stellt die Konflikte und Herausforderungen dar, denen sich Iphigenie im Drama gegenübergestellt sieht, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herkunft als Voraussetzung für Konflikte und Herausforderungen: Abkömmling des Tantalidengeschlechts, Last des Tantalidenfluchs, Errettung durch Diana und Dienst als Priesterin auf Tauris,</li> <li>• Dasein in einer von Göttern bestimmten Welt,</li> <li>• Leben in der Fremde, wo Iphigenie als Frau weitgehend zur Unterordnung unter den männlichen Willen und zur Passivität verurteilt ist,</li> <li>• Konflikt zwischen Iphigenie und Thoas mit der Folge der drohenden Wiedereinführung von Menschenopfern,</li> <li>• innerer Konflikt: Wunsch nach Durchsetzung persönlicher Interessen (Rettung des Bruders, Freiheit, Rückkehr in die Heimat, Entsöhnung) einerseits, Verpflichtung gegenüber Thoas und dem Volk der Taurer andererseits.</li> </ul>	7
4	<p>erläutert, wie Lady Milford die Konflikte und Herausforderungen bewältigt, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchlaufen eines (innerlichen) Wandlungsprozesses: Erschütterung ihres Selbstbildes in der Begegnung mit Louise; Selbsterkenntnis und Besinnung auf die Tugend,</li> <li>• Bekenntnis zu einem bürgerlichen Moralverständnis, nach dem das eigene Handeln und das Handeln anderer beurteilt wird,</li> <li>• Umsetzung des Moralverständnisses mit der Konsequenz ihres Verzichts auf Ferdinand und ihrer Abkehr vom fürstlichen Hof.</li> </ul>	7
5	<p>erläutert, wie Iphigenie die Konflikte und Herausforderungen bewältigt, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchlaufen eines (innerlichen) Befreiungsprozesses: Absage an alle Instanzen, die die Freiheit ihrer Entscheidung einschränken; Berufung auf das eigene Gewissen und Gefühl,</li> <li>• Überwindung der Furcht vor göttlicher Willkür,</li> <li>• Überwindung der Bevormundung durch Pylades mit der Konsequenz der Abkehr von ihrer Beteiligung an seinem Rettungsplan, der auf Raub und Betrug basiert,</li> <li>• Überwindung des Misstrauens gegenüber Thoas mit der Konsequenz ihrer Entscheidung zur Aufrichtigkeit und zum Bekenntnis,</li> <li>• Überwindung des moralischen Dilemmas durch Iphigenies Aufrichtigkeit.</li> </ul>	7
6	<p>prüft, inwieweit Greiners Auffassung zutrifft, dass „Lady Milford [...] den Vergleich mit Iphigenie nicht scheuen muss“, etwa:</p> <p><i>zustimmend:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsamkeit: Entwicklung beider Figuren zu autonom, selbstbestimmt und eigenverantwortlich Handelnden,</li> <li>• Betonung des ‚Herzens‘ (im Sinne des wahren Gefühls) als eine leitende Instanz,</li> <li>• Orientierung an moralisch-sittlichen Maßstäben; Überwindung irrationaler Motive und ich-bezogener Neigungen zugunsten einer menschlich überlegenen Haltung,</li> <li>• Verzicht auf Intrige/Lüge und Gewalt als Konfliktlösungsstrategien;</li> </ul> <p><i>relativierend/abwägend:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiede in den Konflikten: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lady Milford löst einen inneren Konflikt, der für andere Figuren ohne Konsequenzen bleibt,</li> <li>– Iphigenie löst einen inneren, zudem auch einen machtpolitischen und religiösen Konflikt;</li> </ul> </li> <li>• Unterschiede im Realitätsbezug der Figuren: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lady Milford als wirklichkeitsnahe und lebendige, auch gebrochene Figur ihrer Zeit,</li> <li>– Iphigenie als der Wirklichkeit enthobenes und abstraktes Figurenkonstrukt;</li> </ul> </li> <li>• Verschiedenheit der Kontexte, in denen die Figuren stehen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ansiedlung im zeitgenössischen Feudalabsolutismus bei Schiller,</li> <li>– Entrückung in zeitlicher und räumlicher Hinsicht durch Rekurs auf die griechische Antike bei Goethe.</li> </ul> </li> </ul>	9

7	formuliert eine reflektierte Schlussfolgerung etwa im Hinblick auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>• die unterschiedliche literarisch-dramatische Gestaltung gesellschaftlicher und menschlicher Grundkonflikte,</li> <li>• die literaturgeschichtliche Einordnungen relativierende Nähe der dramatischen Frauenfiguren.</li> </ul>	3
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (7)	

## b) Darstellungsleistung

	<b>Anforderungen</b>	maximal erreichbare Punktzahl
	<b>Der Prüfling</b>	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> <li>• angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung,</li> <li>• gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit,</li> <li>• schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte,</li> <li>• schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen.</li> </ul>	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trennung von Handlungs- und Metaebene,</li> <li>• begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,</li> <li>• Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion.</li> </ul>	3
4	drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sachlich-distanzierte Schreibweise,</li> <li>• Schriftsprachlichkeit,</li> <li>• begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit.</li> </ul>	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

**7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit**

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK <sup>2</sup>	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	nennt die zentrale ...	3			
3	stellt den gedanklichen ...	6			
4	erläutert Greiners literaturgeschichtliche ...	9			
5	erläutert Greiners Deutung ...	9			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (3) ..... .....				
	<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>	<b>30</b>			

**Teilaufgabe 2**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	2			
2	stellt die Konflikte ...	7			
3	stellt die Konflikte ...	7			
4	erläutert, wie Lady ...	7			
5	erläutert, wie Iphigenie ...	7			
6	prüft, inwieweit Greiners ...	9			
7	formuliert eine reflektierte ...	3			
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (7) ..... .....				
	<b>Summe 2. Teilaufgabe</b>	<b>42</b>			
	<b>Summe der 1. und 2. Teilaufgabe</b>	<b>72</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur



**Darstellungsleistung**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>28</b>			

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>100</b>			
	<b>aus der Punktzahl resultierende Note</b>				
	<b>Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST</b>				
	<b>Paraphe</b>				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktzahlen aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

Die Klausur wird abschließend mit der Note: \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: \_\_\_\_\_

# Abiturprüfung 2014

## *Deutsch, Leistungskurs*

---

### **Aufgabenstellung:**

1. Analysieren Sie das Gedicht „Geheime Liebe“ von Clemens Brentano. Stellen Sie anschließend den Bezug zur Epoche her. *(33 Punkte)*
2. Analysieren Sie das Gedicht „Ich wollt, meine Schmerzen ergössen“ von Heinrich Heine und vergleichen Sie es mit Brentanos Gedicht. Stellen Sie anschließend dar, in welchem Verhältnis Heine zur Epoche der Romantik gesehen werden kann, und prüfen Sie, inwieweit auch Heines Gedicht romantische Elemente aufweist. *(39 Punkte)*

### **Materialgrundlage:**

- Clemens Brentano: Geheime Liebe. In: Clemens Brentano: Werke. Erster Band. Hrsg. von W. Frühwald, B. Gajek und F. Kemp. München: Hanser 1968, S. 258 f. (Erstveröffentlichung 1814, 1811 verfasst)
- Heinrich Heine: Ich wollt, meine Schmerzen ergössen. In: Heinrich Heine: Sämtliche Gedichte in zeitlicher Folge. Hrsg. von Klaus Briegleb. 6. Auflage. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 2012, S. 197 f. (ursprünglich in Heinrich Heine: Buch der Lieder, Die Heimkehr, 1827)

### **Zugelassene Hilfsmittel:**

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: \_\_\_\_\_

### **Clemens Brentano**

#### **Geheime Liebe (1811)**

Unbeglückt muß ich durchs Leben gehen,  
Meine Rechte sind nicht anerkannt;  
Aus der Liebe schönem Reich verbannt,  
Muß ich dennoch stets ihr Schönstes sehen!

- 5 Nicht die schwache Zunge darf's gestehen,  
Nicht der Blick verstohlen zugesandt,  
Was sich eigen hat das Herz ernannt,  
Nicht im Seufzer darf's der Brust entwehen!

- Tröstung such' ich bei der fremden Nacht,  
10 Wenn der leere lange Tag vergangen,  
Ihr vertrau' ich mein geheim Verlangen;

Ist in Tränen meine Nacht durchwacht,  
Und der lange leere Tag kommt wieder,  
Still ins Herz steigt meine Liebe nieder.

### **Heinrich Heine**

#### **Ich wollt, meine Schmerzen ergössen (1823/24)**

*(Das Gedicht trägt keinen Titel, es ist die Nummer 8 des Zyklus Heimkehr)*

Ich wollt, meine Schmerzen ergössen  
Sich all in ein einziges Wort,  
Das gäb ich den lustigen Winden,  
Die trügen es lustig fort.

- 5 Sie tragen zu dir, Geliebte,  
Das schmerzzerfüllte Wort;  
Du hörst es zu jeder Stunde,  
Du hörst es an jedem Ort.

- Und hast du zum nächtlichen Schlummer  
10 Geschlossen die Augen kaum,  
So wird dich mein Wort verfolgen  
Bis in den tiefsten Traum.

## Unterlagen für die Lehrkraft

# Abiturprüfung 2014

## Deutsch, Leistungskurs

### 1. Aufgabenart

Vergleichende Analyse von literarischen Texten

### 2. Aufgabenstellung<sup>1</sup>

1. Analysieren Sie das Gedicht „Geheime Liebe“ von Clemens Brentano. Stellen Sie anschließend den Bezug zur Epoche her. (33 Punkte)
2. Analysieren Sie das Gedicht „Ich wollt, meine Schmerzen ergössen“ von Heinrich Heine und vergleichen Sie es mit Brentanos Gedicht. Stellen Sie anschließend dar, in welchem Verhältnis Heine zur Epoche der Romantik gesehen werden kann, und prüfen Sie, inwieweit auch Heines Gedicht romantische Elemente aufweist. (39 Punkte)

### 3. Materialgrundlage

- Clemens Brentano: Geheime Liebe. In: Clemens Brentano: Werke. Erster Band. Hrsg. von W. Frühwald, B. Gajek und F. Kemp. München: Hanser 1968, S. 258 f. (Erstveröffentlichung 1814, 1811 verfasst)
- Heinrich Heine: Ich wollt, meine Schmerzen ergössen. In: Heinrich Heine: Sämtliche Gedichte in zeitlicher Folge. Hrsg. von Klaus Briegleb. 6. Auflage. Frankfurt a. M.: Insel Verlag 2012, S. 197 f. (ursprünglich in Heinrich Heine: Buch der Lieder, Die Heimkehr, 1827)

### 4. Bezüge zu den Vorgaben 2014

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*  
Umgang mit Texten
  - Lyrik: thematischer Längsschnitt
    - Liebesgedichte mit Schwerpunkten in den Epochen Barock, Romantik (unter Einbezug von Heinrich Heine) und in der zweiten Hälfte des 20. Jhs.
2. *Medien/Materialien*
  - entfällt

<sup>1</sup> Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

## 5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

## 6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

### Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

#### Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung unter besonderer Berücksichtigung von Autor, Titel, Textsorte, Epoche.	3
2	benennt das Thema des Gedichts: Klage über eine unerfüllt bleibende Liebe.	3
3	beschreibt den formalen Aufbau des Gedichts: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sonett,</li> <li>• fünfhebiger Trochäus,</li> <li>• Reimschema: abba, abba, cdd, cee.</li> </ul>	3
4	erschließt das Gedicht auf inhaltlicher Ebene: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. Quartett: Bedauern über das fehlende Liebesglück und darüber, gezwungen zu sein, den unerreichbaren Gegenstand der Liebe oder den Zustand der Liebeserfüllung permanent wahrnehmen zu müssen,</li> <li>• 2. Quartett: Geheimhaltenmüssen der Liebe, die in keiner Weise, nicht einmal verdeckt, geäußert werden darf,</li> <li>• 1. Terzett: Suche nach Trost bei der Nacht, in der das geheime Sehnen eingestanden werden darf,</li> <li>• 2. Terzett: ungetröstetes Verbergen der Liebesehnsucht am Tag.</li> </ul>	6
5	untersucht Gestaltungsmittel des Gedichts im Hinblick auf ihre Funktion, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegensatz von Tag und Nacht: Nacht als Vertraute für die eigenen Wünsche, Moment eigentlicher Selbstfindung; Tag als Zeit des Verbergens und der Sehnsucht,</li> <li>• Begrifflichkeit aus der Sprache des Rechts (V. 2, 3): Ausdruck des Gefühls der dauerhaften Ausgrenzung,</li> <li>• Kontrastierung von Innen und Außen: innerliches Erleben, das sich nach außen nicht zeigen darf,</li> <li>• Wortstellung: Hervorhebung der ungewöhnlichen Wortbildung „Unbeglückt“ zur Betonung des Liebesleids,</li> <li>• Nachdruck durch Ausrufezeichen,</li> <li>• Alliterationen und Chiasmus („der leere lange Tag“, „der lange leere Tag“), um die Freudlosigkeit des Alltags zu betonen,</li> <li>• Anaphern („Nicht“) als Ausdruck des vom lyrischen Ich als bindend erlebten Gebots der Geheimhaltung seiner wahren Gefühle,</li> <li>• zugespitzte Formulierungen („muß“; dreifache Wiederholung des „Nicht“) zur Veranschaulichung der Intensität des Erlebens.</li> </ul>	6

6	deutet das Gedicht, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• als Selbstansprache des lyrischen Ich, das der eigenen Liebesehnsucht ausgeliefert ist, aber sie anderen gegenüber nicht ausdrücken darf,</li> <li>• als reflexive Auseinandersetzung des lyrischen Ich mit seiner – aus persönlichen oder sozialen Gründen – unerfüllten Liebe,</li> <li>• als Text im Ton der Klage über die ausbleibende Erfüllung seiner Zuneigung,</li> <li>• als Umkehrung des Verhältnisses von Tag und Nacht: Das lyrische Ich lässt den Tag verstreichen, der Tag bleibt ungelebt, das lyrische Ich „lebt“ in der Nacht, die dennoch „fremd“ bleibt, so dass ein Zustand der Traurigkeit („Tränen“) und Entfremdung bleibt,</li> <li>• als Aussage eines Sichfügens des lyrischen Ich in das Unvermeidliche, das aber am Erfüllungscharakter der Liebe und seiner Sehnsucht festhält bzw. ihr ausgeliefert ist.</li> </ul>	6
7	setzt das Gedicht durch Identifikation typischer Elemente in Beziehung zur romantischen Entstehungsepoche, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Liebesehnsucht,</li> <li>• Überhöhung der einen Liebe,</li> <li>• Spiegelung der Stimmung des Ich in der Außenwelt, hier in der Tageszeit,</li> <li>• Überhöhung der Nacht als dem romantischen Menschen besonders angemessene Tageszeit,</li> <li>• Kultivierung von Einsamkeit und Unverstandensein,</li> <li>• typische Frage nach der Aussprechbarkeit des Innerlichen,</li> <li>• typische Bilder für das Innerliche (Herz, Tränen).</li> </ul>	6
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

## Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Überleitung, etwa im Hinblick auf eine ähnliche Ausgangslage, das Erleben des lyrischen Ich und die Haltung des lyrischen Ich zur Leiderfahrung.	3
2	beschreibt die Form des Heine-Gedichts: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Strophen à 4 Verse,</li> <li>• Reim des jeweils zweiten und vierten Verses,</li> <li>• dreihebige Verse mit wechselnder Senkungszahl,</li> <li>• Liedcharakter.</li> </ul>	3
3	erschließt das Gedicht auf inhaltlicher Ebene: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. Strophe: Wunschdenken des lyrischen Ich, sich von seiner Liebesqual zu befreien, indem sie in ein Wort gefasst wird, das dann von den „lustigen Winden“ fortgetragen werden könnte,</li> <li>• Konkretisierung dieses vergeblichen Wunschtraums in der 2. und 3. Strophe: <ul style="list-style-type: none"> <li>– 2. Strophe: Mitteilung des „schmerzerfüllte[n] Wort[es]“ an die „Geliebte“, so dass sie es überall und ständig hört,</li> <li>– 3. Strophe: (evtl. als drohend zu verstehende) Ankündigung, dass die Geliebte durch das die Qual formulierende Wort bis in den Schlaf und Traum verfolgt wird.</li> </ul> </li> </ul>	6

4	<p>erschließt sprachliche Gestaltungsmittel, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wechsel von Konjunktiv II (Irrealis) als Hinweis auf das Wunschdenken und Indikativ als gedachte Konkretisierung des Wunsches,</li> <li>• Ansprache an das abwesende, geliebte Du,</li> <li>• Parallelismus (Str. 2, Vers 3/4) als Ausdruck der immerwährenden Qual,</li> <li>• exponierte Wortstellung (z. B. „Sich all“) und ungewöhnliche Syntax zum Ausdruck innerer Spannung,</li> <li>• Gebrauch zugespitzter Formulierungen („ein einziges Wort“, „zu jeder Stunde“, „in den tiefsten Traum“) als Zeichen der Eindringlichkeit des Schmerzes,</li> <li>• Ausdruck der Leichtigkeit der äußeren Welt („lustig“) im Kontrast zum inneren Leid; Wiederholung evtl. als ironische Brechung der Unbedingtheit der inneren Qual.</li> </ul>	6
5	<p>deutet das Gedicht, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• als Ausdruck der vergeblichen Sehnsucht des lyrischen Ich, von seiner Liebesqual befreit zu werden,</li> <li>• als Formulierung des unerfüllten Wunsches, die Qual durch die Versprachlichung (evtl. den poetischen Ausdruck) zu mildern,</li> <li>• als Reflexion über den scheiternden Versuch, den Schmerz auf die Geliebte zu übertragen: im Sinne einer Erleichterung des eigenen Schmerzes durch Weitergabe bzw. im Sinne einer imaginierten Zudringlichkeit oder Rache.</li> </ul>	3
6	<p>vergleicht das Gedicht mit Brentanos Gedicht, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsamkeiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verwendung romantischer Motive: Nacht, Traum, Liebesschmerz,</li> <li>– Thema der leidvoll erfahrenen unerfüllten Liebe,</li> <li>– Motiv der Unsagbarkeit des Liebesleids,</li> <li>– Nacht als Zeit der Träume, der Wünsche und Ausdruck des Innersten,</li> <li>– Gedichte als Ausdruck eines inneren Erlebens;</li> </ul> </li> <li>• Unterschiede: <ul style="list-style-type: none"> <li>– strenge Sonett-Form bei Brentano vs. volksliedhafter Ton bei Heine,</li> <li>– Hinnahme des Unvermeidlichen bei Brentano; bei Heine: Wunsch, sich von den Schmerzen befreien zu können,</li> <li>– bei Brentano: Festhalten an der Sehnsucht nach einer erfüllten Liebe; bei Heine: Relativierung romantischer Liebesvorstellungen.</li> </ul> </li> </ul>	6
7	<p>stellt das Verhältnis Heines zur Epoche der Romantik dar, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einerseits <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewunderung romantischer Texte und Verwendung romantischer Stoffe und Motive,</li> <li>– Bezugnahme auf romantische Tradition der Innerlichkeit, des Volksliedtons;</li> </ul> </li> <li>• andererseits <ul style="list-style-type: none"> <li>– Überwindung des bloß Sentimentalen und Innerlichen durch entlarvende Übertreibung,</li> <li>– Überschreitung des Programms biedermeierlicher Innerlichkeit durch politische und zeitgeschichtliche Stellungnahmen,</li> <li>– Ausdruck von Zerrissenheit durch ironisches Schreiben, das sowohl den ganzheitlichen romantischen Anspruch wie die Unmöglichkeit seiner Verwirklichung thematisiert.</li> </ul> </li> </ul>	6



8	<p>prüft, inwieweit Heines Gedicht romantische Elemente aufweist, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwendung romantischer Elemente, wie z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>– der Besonderheit des empfindsamen Ich, das nach gefühlvollem, intensivem Ausdruck seiner inneren Befindlichkeit sucht,</li> <li>– des Traumhaften,</li> <li>– des Spiels mit Realität und Irrealität,</li> <li>– der Stilisierung nächtlicher Einsamkeit;</li> </ul> </li> <li>• evtl. Relativierung oder Brechung dieser romantischen Elemente: <ul style="list-style-type: none"> <li>– durch den Ton des Gedichts und das individualisierte Sprecher-Ich,</li> <li>– durch den Wechsel zwischen dem melancholischen Ton und Inhalt einerseits und den lakonischen, evtl. aggressiven Elementen andererseits,</li> <li>– Kontrastierung des typisch romantischen Ausdrucks des Liebesleids mit einem ironischen Unterton („lustige Winde“);</li> </ul> </li> <li>• nicht untypisch für das Verhältnis des frühen Heine zur Romantik, insofern es in Motivik und Inhalt ein romantisches Gedicht ist, das die Brüchigkeit der Weltwahrnehmung und die Zerrissenheit des Subjekts darstellt.</li> </ul> <p>Je nach Einschätzung der Lakonie des Heine'schen Tons in diesem Gedicht wird insofern die Frage nach dem „Inwieweit“ verschieden beantwortet werden können. Die Qualität der Leistung des Prüflings wird demnach nicht durch eine bestimmte Entscheidung der Frage, sondern durch die Plausibilität der Begründung in Bezug auf die oben genannten Aspekte zu beurteilen sein.</p>	6
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (6)	

## b) Darstellungsleistung

	<b>Anforderungen</b>	maximal erreichbare Punktzahl
	<b>Der Prüfling</b>	
1	<p>strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung,</li> <li>• gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit,</li> <li>• schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte,</li> <li>• schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen.</li> </ul>	6
2	<p>formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trennung von Handlungs- und Metaebene,</li> <li>• begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,</li> <li>• Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	6
3	<p>belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion.</li> </ul>	3
4	<p>drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sachlich-distanzierte Schreibweise,</li> <li>• Schriftsprachlichkeit,</li> <li>• begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit.</li> </ul>	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

**7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit**

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK <sup>2</sup>	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	benennt das Thema ...	3			
3	beschreibt den formalen ...	3			
4	erschließt das Gedicht ...	6			
5	untersucht Gestaltungsmittel des ...	6			
6	deutet das Gedicht ...	6			
7	setzt das Gedicht ...	6			
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>	<b>33</b>			

**Teilaufgabe 2**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	beschreibt die Form ...	3			
3	erschließt das Gedicht ...	6			
4	erschließt sprachliche Gestaltungsmittel ...	6			
5	deutet das Gedicht ...	3			
6	vergleicht das Gedicht ...	6			
7	stellt das Verhältnis ...	6			
8	prüft, inwieweit Heines ...	6			
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (6) ..... .....				
	<b>Summe 2. Teilaufgabe</b>	<b>39</b>			
	<b>Summe der 1. und 2. Teilaufgabe</b>	<b>72</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

**Darstellungsleistung**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>28</b>			

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>100</b>			
	<b>aus der Punktsomme resultierende Note</b>				
	<b>Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST</b>				
	<b>Paraphe</b>				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

ggf. arithmetisches Mittel der Notenuurteile aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

Die Klausur wird abschließend mit der Note: \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: \_\_\_\_\_

# Abiturprüfung 2014

## *Deutsch, Leistungskurs*

---

### **Aufgabenstellung:**

1. Analysieren Sie den Textauszug aus Thomas Manns Roman „Buddenbrooks“ im Hinblick auf die Vater-Sohn-Beziehung. Berücksichtigen Sie dabei den Handlungszusammenhang des Romans sowie die erzählerischen und sprachlichen Gestaltungsmittel. *(30 Punkte)*
2. Analysieren Sie den Textauszug aus Joseph Roths Roman „Hiob“. Gehen Sie auch hier auf die erzählerische und sprachliche Gestaltung der Vater-Sohn-Beziehung ein. Vergleichen Sie die beiden Textauszüge in Bezug auf die Darstellung der Väter und berücksichtigen Sie dabei den Horizont des jeweils dargestellten sozio-kulturellen Milieus und die Entwicklung der Romanhandlung. *(42 Punkte)*

### **Materialgrundlage:**

- Thomas Mann: Buddenbrooks. 63. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2012, S. 510 f.
- Joseph Roth: Hiob. 3. Auflage. Berlin: Suhrkamp 2013, S. 41 f.

### **Zugelassene Hilfsmittel:**

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgaben von Joseph Roth „Hiob“ und Thomas Mann „Buddenbrooks“ (liegen im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)



Name: \_\_\_\_\_

**Thomas Mann**

### **Buddenbrooks (Auszug aus Kapitel 7 des achten Teils)**

Er ließ nichts merken von der Sorge, mit der er die Entfremdung beobachtete, die zwischen ihm und seinem kleinen Sohne zuzunehmen schien, und der Anschein, als bewürbe er sich um des Kindes Gunst, wäre ihm furchtbar gewesen. Er hatte ja während des Tages nur wenig Muße, mit dem Kleinen zusammenzutreffen; gelegentlich der Mahlzeiten aber behandelte er ihn mit einer freundschaftlichen Cordialität<sup>1</sup>, die einen Anflug von ermunternder Härte besaß. »Nun, Kamerad«, sagte er, indem er ihn ein paar mal auf den Hinterkopf klopfte und sich, seiner Frau gegenüber, neben ihn an den Speisetisch setzte ... »Wie geht's! Was haben wir getrieben! Gelernt?... Und Klavier gespielt? Das ist recht! Aber nicht zu viel, sonst haben wir keine Lust mehr zum Übrigen und bleiben Ostern sitzen!« Kein Muskel in seinem Gesicht verriet dabei die besorgte Spannung, mit der er erwartete, wie Hanno seine Begrüßung aufnehmen, wie sie erwidern werde; nichts verriet etwas von dem schmerzlichen Sich zusammenziehen seines Inneren, wenn das Kind einfach einen scheuen Blick aus seinen goldbraunen, umschatteten Augen zu ihm hingleiten ließ, der nicht einmal sein Gesicht erreichte, – und sich stumm über seinen Teller beugte.

Ungeheuerlich wäre es gewesen, sich über diese kindische Unbeholfenheit zu bekümmern. Während des Beisammenseins, in den Pausen etwa, beim Wechseln des Geschirrs, war es seine Pflicht, sich ein wenig mit dem Jungen zu beschäftigen, ihn ein bißchen zu prüfen, seinen praktischen Sinn für Tatsachen herauszufordern ... Wieviel Einwohner besaß die Stadt? Welche Straßen führten von der Trave zur oberen Stadt hinauf? Wie hießen die zum Geschäft gehörigen Speicher? Frisch und schlagfertig hergesagt! – Aber Hanno schwieg. Nicht aus Trotz gegen seinen Vater, nicht um ihm wehe zu tun. Aber die Einwohner, die Straßen und selbst die Speicher, die ihm unter gewöhnlichen Umständen unendlich gleichgültig waren, flößten ihm, zum Gegenstand eines Examens erhoben, einen verzweifelten Widerwillen ein. Er mochte vorher ganz munter gewesen sein, mochte sogar mit seinem Vater geplaudert haben – sowie das Gespräch auch nur annähernd den Charakter einer kleinen Prüfung annahm, sank seine Stimmung unter Null, brach seine Widerstandskraft vollständig zusammen. Seine Augen verschleierten sich, sein Mund nahm einen verzagten Ausdruck an, und was ihn beherrschte, war ein großes, schmerzliches Bedauern über die Unvorsichtigkeit, mit welcher Papa, der doch wissen mußte, daß solche Versuche zu nichts Gutem führten, nun sich selbst und Allen die Mahlzeit verdorben habe. Mit Augen, die in Tränen schwammen, sah er auf seinen Teller nieder. Ida stieß ihn an und flüsterte ihm zu ... die Straßen, die Speicher. Aber ach, das war ja unnütz, ganz unnütz! Sie mißverstand ihn. Er wußte ja die Namen, zum Teile wenigstens, ganz gut, und so leicht wäre es gewesen, Papas Wünschen bis zu einem gewissen Grade wenigstens entgegenzukommen, wenn es eben möglich gewesen wäre, wenn ihn nicht eben etwas unüberwindlich Trauriges daran gehindert hätte ... Ein strenges Wort, ein Klopfen mit der Gabel auf den Messerblock von seiten seines Vaters schreckte ihn auf. Er warf einen Blick auf seine Mutter und Ida und versuchte zu sprechen; aber schon die ersten Silben wurden von Schluchzen erstickt; es ging nicht. »Genug!« rief der Senator zornig. »Schweig! Ich will gar nichts mehr hören! Du brauchst nichts herzusagen! Du darfst stumm und dumm vor dich hinbrüten dein Lebtag!« Und in schweigsamer Mißstimmung ward die Mahlzeit zu Ende geführt.

<sup>1</sup> Cordialität: Herzlichkeit, Vertraulichkeit



Name: \_\_\_\_\_

## Joseph Roth

### Hiob (Auszug)

Er liebte diese stillen Stunden. Er blieb gern allein mit seinem Sohn. Ja, manchmal überlegte er, ob es nicht besser wäre, wenn sie überhaupt zusammenblieben, ohne Mutter, ohne Geschwister. Nachdem Menuchim Löffel um Löffel die Graupensuppe verschluckt hatte, setzte ihn der Vater auf den Tisch, blieb hart vor ihm sitzen und vertiefte sich mit zärtlicher Neugier in das breite blaßgelbe Angesicht mit den vielen Runzeln auf der Stirn, den vielfach gefälten Augenlidern und dem schlaffen Doppelkinn. Er bemühte sich zu erraten, was in diesem breiten Schädel vorgehen mochte, durch die Augen wie durch Fenster in das Gehirn hineinzusehen und durch ein bald leises, bald lautes Sprechen dem stumpfen Knaben irgendein Zeichen zu entlocken. Er nannte zehnmal hintereinander Menuchims Namen, mit langsamen Lippen zeichnete er die Laute in die Luft, damit Menuchim sie erblickte, wenn er sie schon nicht hören konnte. Aber Menuchim regte sich nicht. Dann ergriff Mendel seinen Löffel, schlug damit gegen ein Teeglas, und sofort wandte Menuchim den Kopf, und ein kleines Lichtlein flammte in seinen großen, grauen, hervorquellenden Augen auf. Mendel klingelte weiter, begann, ein Liedchen zu singen und mit dem Löffel an das Glas den Takt zu läuten, und Menuchim offenbarte eine deutliche Unruhe, wendete den großen Kopf mit einiger Mühe und baumelte mit den Beinen. »Mama, Mama!« rief er dazwischen. Mendel stand auf, holte das schwarze Buch der Bibel, hielt die erste Seite aufgeschlagen vor Menuchims Angesicht und intonierte in der Melodie, in der er seine Schüler zu unterrichten pflegte, den ersten Satz: »Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.« Er wartete einen Augenblick, in der Hoffnung, daß Menuchim die Worte nachsprechen würde. Aber Menuchim regte sich nicht. Nur in seinen Augen stand noch das lauschende Licht. Da legte Mendel das Buch weg, blickte seinen Sohn traurig an und fuhr in dem monotonen Singsang fort:  
»Hör mich, Menuchim, ich bin allein! Deine Brüder sind groß und fremd geworden, sie gehn zu den Soldaten. Deine Mutter ist ein Weib, was kann ich von ihr verlangen. Du bist mein jüngster Sohn, meine letzte und jüngste Hoffnung habe ich in dich gepflanzt. Warum schweigst du, Menuchim? Du bist mein wirklicher Sohn! Sieh her, Menuchim, und wiederhole die Worte: ›Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.‹«  
Mendel wartete noch einen Augenblick. Menuchim rührte sich nicht. Da klingelte Mendel wieder mit dem Löffel an das Glas. Menuchim drehte sich um, und Mendel ergriff wie mit beiden Händen den Moment der Wachheit und sang wieder: »Hör mich, Menuchim! Ich bin alt, du bleibst mir allein von allen Kindern, Menuchim! Hör zu und sprich mir nach: ›Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.‹« Aber Menuchim rührte sich nicht.  
Da ließ Mendel mit einem schweren Seufzer Menuchim wieder auf den Boden. Er schob den Riegel zurück und trat vor die Tür, um seine Schüler zu erwarten. Menuchim kroch ihm nach und blieb auf der Schwelle hocken. Von der Turmuhr schlug es sieben Schläge, vier tiefe und drei helle. Da rief Menuchim: »Mama, Mama!« Und als Mendel sich zu ihm umwandte, sah er, daß der Kleine den Kopf in die Luft streckte, als atmete er den nachhallenden Gesang der Glocken ein.  
Wofür bin ich so gestraft? dachte Mendel. Und er durchforschte sein Gehirn nach irgendeiner Sünde und fand keine schwere.

## Unterlagen für die Lehrkraft

# Abiturprüfung 2014

## Deutsch, Leistungskurs

### 1. Aufgabenart

Vergleichende Analyse von literarischen Texten

### 2. Aufgabenstellung<sup>1</sup>

1. Analysieren Sie den Textauszug aus Thomas Manns Roman „Buddenbrooks“ im Hinblick auf die Vater-Sohn-Beziehung. Berücksichtigen Sie dabei den Handlungszusammenhang des Romans sowie die erzählerischen und sprachlichen Gestaltungsmittel. (30 Punkte)
2. Analysieren Sie den Textauszug aus Joseph Roths Roman „Hiob“. Gehen Sie auch hier auf die erzählerische und sprachliche Gestaltung der Vater-Sohn-Beziehung ein. Vergleichen Sie die beiden Textauszüge in Bezug auf die Darstellung der Väter und berücksichtigen Sie dabei den Horizont des jeweils dargestellten sozio-kulturellen Milieus und die Entwicklung der Romanhandlung. (42 Punkte)

### 3. Materialgrundlage

- Thomas Mann: Buddenbrooks. 63. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2012, S. 510 f.
- Joseph Roth: Hiob. 3. Auflage. Berlin: Suhrkamp 2013, S. 41 f.

### 4. Bezüge zu den Vorgaben 2014

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*  
Umgang mit Texten
  - Epochenbruch 19./20. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung epischer Texte
    - Thomas Mann: Buddenbrooks
    - Joseph Roth: Hiob
    - Literarische Beispiele der neuen Sachlichkeit: Romanauszüge/Erzähltexte von Erich Kästner, Hans Fallada, Marieluise Fleißer oder Irmgard Keun
2. *Medien/Materialien*
  - entfällt

<sup>1</sup> Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.



## 5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgaben von Joseph Roth „Hiob“ und Thomas Mann „Buddenbrooks“ (liegen im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)

## 6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

### Teilleistungen – Kriterien

#### a) inhaltliche Leistung

#### Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung, die zentrale Angaben aufnimmt: Autor, Titel, Textsorte, Erscheinungsdatum.	3
2	ordnet die Textstelle in den Handlungszusammenhang des Romans ein: Hanno als einziger Sohn; seine Kränklichkeit, Nähe zur Mutter und zur Musik; Thomas' hohe Erwartungen an sich selbst, seine Selbstzweifel, sein Wunsch, Hanno als Nachfolger in der Firma zu erziehen.	6
3	untersucht den Textauszug im Hinblick auf den Aspekt der Vater-Sohn-Beziehung, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• bezogen auf Thomas: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sorge um „Entfremdung“ zwischen Vater und Sohn,</li> <li>– Erwartung eines pragmatischen Weltzugangs,</li> <li>– Beziehungsaufbau über Leistungsansprüche,</li> <li>– Wunsch nach Nähe, aber aufgrund von starrem Rollenverhalten Unvermögen, seine Gefühle auszudrücken;</li> </ul> </li> <li>• bezogen auf Hanno: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verzweiflung und Angst bei Prüfungsfragen: teils Überforderung, teils innere Sperre,</li> <li>– Verstummen und Tränen als Ausdruck von Widerwillen, Zorn, Ohnmacht,</li> <li>– Hannos Verhalten als Abgrenzungsversuch gegen seinen Vater und dessen Erziehungsversuche,</li> <li>– Wissen um Erwartungen des Vaters, aber Unmöglichkeit, ihnen zu entsprechen;</li> </ul> </li> <li>• bezogen auf die gesamte Situation: <ul style="list-style-type: none"> <li>– misslingende Kommunikation und Entfremdung von Vater und Sohn; Nichteingreifen der Mutter; hilflose Versuche des Kindermädchens Ida, Hanno zu unterstützen.</li> </ul> </li> </ul>	9
4	untersucht die erzählerische und sprachliche Gestaltung der Vater-Sohn-Beziehung, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• wechselnde Erzählhaltung zwischen auktorialem und personalem Erzähler,</li> <li>• Schilderung konkreter Situationen mit Figurenrede, daraus resultierend: Perspektivwechsel des Lesers, Hineinversetzen des Lesers in die jeweilige Figur und deren Denken und Fühlen; Einblick in die Komplexität der Beziehungsproblematik,</li> <li>• Wechsel zwischen den beiden Innenwelten (von Hanno und Thomas), mit dem das Missverstehen und Scheitern der Kommunikation zwischen den beiden zum Ausdruck gebracht wird,</li> </ul>	9

	<ul style="list-style-type: none"> <li>komplexe, oft hypotaktische Satzstruktur, wiederkehrende „Ja-aber-Struktur“ zur Verdeutlichung der inneren Zerrissenheit von Thomas und Hanno und ihres Unvermögens, sich dem anderen mitzuteilen,</li> <li>zugespitzte Formulierungen zur Verdeutlichung des Kontrasts zwischen äußerer Selbstbeherrschung und innerer Unsicherheit und Angespanntheit bei Thomas, z. B. „Ungeheuerlich wäre es gewesen ...“,</li> <li>Gebrauch des Pronomens „wir“ bei Thomas als Ausdruck scheinbarer Nähe bei tatsächlicher Distanz,</li> <li>Häufung von Fragen und Imperativen in Thomas' Redeanteilen als Zeichen seiner Dominanz,</li> <li>Wendungen, die den Ausdruck der negativen Gefühle Hannos verstärken („unendlich gleichgültig“, „verzweifelten Widerwillen“),</li> <li>irreale Bedingungssätze als Ausdruck fehlender Verhaltensalternativen bei Hanno, z. B. „wenn ihn nicht eben etwas unüberwindlich Trauriges daran gehindert hätte“.</li> </ul>	
5	<p>formuliert eine reflektierte Stellungnahme vor dem Hintergrund der Analyseergebnisse, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verschlossenheit und Kommunikationsunfähigkeit von Hanno, auch als Vorausdeutung auf Hannos fehlende Lebenstauglichkeit, auf seine Unfähigkeit, das Firmenerbe weiterzuführen,</li> <li>Hinweis auf Thomas' zunehmende Selbstüberforderung und den damit verbundenen Niedergang der Familie Buddenbrook.</li> </ul>	3
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

## Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	verfasst eine aufgabenbezogene Überleitung mit dem Hinweis auf die Entstehungszeit der Werke und die Vater-Sohn-Problematik als gemeinsame Thematik der beiden Textauszüge.	2
2	ordnet die Textstelle aus Roths Roman „Hiob“ in den bisherigen Handlungszusammenhang des Romans ein, etwa: Menuchims ausbleibende Entwicklung; Prognose des Arztes, Prognose des Rabbis; Ertränkungsversuch durch die Geschwister; Mendels gottesfürchtiges Leben, seine Ablehnung des Krankenhausaufenthalts von Menuchim, seine Sorgen um diesen Sohn.	4
3	<p>erschließt die Vater-Sohn-Beziehung zwischen Mendel und Menuchim, etwa:</p> <p>im Blick auf Mendel: Kommunikation über Blicke, Töne und Worte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>anfangs <ul style="list-style-type: none"> <li>Mendels emotionale Nähe zu Menuchim, Freude über das Alleinsein mit ihm,</li> <li>Interesse am Kind und starker Wunsch, es zu verstehen,</li> <li>Geduld und Ausdauer bei dem Versuch, Menuchim Reaktionen zu entlocken,</li> <li>Wunsch, Menuchim möge ihm als einziger „wirklicher“ Sohn bleiben, da die beiden anderen zur Armee gegangen sind;</li> </ul> </li> <li>später <ul style="list-style-type: none"> <li>Trauer über die Erfolglosigkeit seines Bemühens, Menuchim zum Sprechen zu bringen,</li> <li>Ansprache an Menuchim als Selbstansprache: Verzweiflung, Anklage und Klage,</li> <li>Menuchim als Mendels Lebensinhalt und -aufgabe;</li> </ul> </li> </ul>	8

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• abschließend <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erschütterung, Resignation, Hadern mit sich selbst (und indirekt mit Gott),</li> <li>– religiöse Deutung von Menuchims Behinderung als Gottesstrafe;</li> </ul> </li> </ul> <p>im Blick auf Menuchim: weitestgehend nonverbale Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansprache auf Töne und Laute,</li> <li>• keine Reaktion auf verbale Kommunikationsversuche.</li> </ul>	
4	<p>erschließt erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel in ihrer Funktion, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Figurenrede als direkte Rede; auktoriales Erzählen mit starker Tendenz zum personalen Erzählen, auch vice versa beschreibbar, Fokussierung auf Mendels Sicht,</li> <li>• Wiederholungen in Wortwahl und Satzbau zur Verdeutlichung der Vergeblichkeit von Mendels Anstrengungen,</li> <li>• einfache, alltägliche Formulierungen, die Mendels Denkweise als einfacher Dorflehrer spiegeln,</li> <li>• Darstellung von Menuchims Reaktion durch die Synästhesie „lauschende[s] Licht“,</li> <li>• Verwendung religiöser Begriffe zur Verdeutlichung von Mendels religiöser Bindung.</li> </ul>	6
5	<p>vergleicht die Darstellung der Väter in den Romanen im Hinblick auf Gemeinsamkeiten, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• jeweils einseitige, vom Vater gesteuerte Kommunikation,</li> <li>• Misslingen der Kommunikation über Sprache, kein Zugang der Väter zu nonverbaler, etwa musikalischer oder klanglicher Kommunikation mit ihren Söhnen,</li> <li>• feste Erwartungshaltung der Väter gegenüber dem einzigen bzw. jüngsten Sohn, Bedürfnis der Väter, diesem Orientierung zu geben,</li> <li>• Betroffenheit und Verzweiflung der Väter im Hinblick auf ihre Söhne, Spannung zwischen äußerer Abwehrhaltung und innerer Verbundenheit der Väter mit ihren „missratenen“ Söhnen.</li> </ul>	6
6	<p>vergleicht die Darstellung der Väter in den Romanen im Hinblick auf Unterschiede, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bezüglich der Beziehung: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Thomas: Ungeduld und Härte im Umgang mit Hanno,</li> <li>– Mendel: einerseits geduldiges Bemühen um Menuchim; andererseits pragmatische Entscheidung für die Trennung von ihm;</li> </ul> </li> <li>• bezüglich der Lebenswelten: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Thomas: angesehener Vertreter des protestantisch geprägten norddeutschen Großbürgertums, hoher Erwartungsdruck durch starke Familientradition,</li> <li>– Mendel: einfacher Dorflehrer, sozial und wirtschaftlich bescheidene Lebensweise, Ostjudentum als prägender Hintergrund;</li> </ul> </li> <li>• bezüglich der Erziehungsvorstellungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– bei Thomas Dominanz eines kaufmännischen (Leistungs-)Denkens und einer Pflichtethik, Hanno soll Interesse für Thomas' Lebensentwurf zeigen,</li> <li>– bei Mendel traditionell überkommene religiöse Vorstellungen und Alltagsrituale als Leitbild, Menuchim soll religiöse Sprache als Ausdrucksform erlernen;</li> </ul> </li> <li>• in Bezug auf den Umgang der Väter mit der eigenen Betroffenheit und Verzweiflung: <ul style="list-style-type: none"> <li>– bei Thomas: vorwurfsvolle und zugleich resignative Festlegung Hannos auf negative Eigenschaften und damit Aufgabe eigener Hoffnungen, scheinbare Gleichgültigkeit und Distanzierung, innere Erstarrung,</li> <li>– bei Mendel: religiös geprägte, grundsätzliche Frage nach dem Leid.</li> </ul> </li> </ul>	8

7	<p>erläutert die Bedeutung der Darstellung der Väter in Bezug auf die Entwicklung der jeweiligen Romanhandlung, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Thomas: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verdeutlichung von Thomas' Fixierung auf Erfüllung der Erwartungshaltungen und Pflichten eines Unternehmers, daher: Ignorieren der eigenen inneren Zweifel gegenüber seinem Lebensstil; Nichteingestehen seiner Wesensverwandtschaft und Verbundenheit mit Hanno; kaum Zulassen von Nähe,</li> <li>– Vater-Sohn-Verhältnis als Spiegelung der zunehmenden Lebenskrise von Thomas und wesentliches Element des nun unaufhaltsamen Niedergangs der Familie Buddenbrook;</li> </ul> </li> <li>• bei Mendel: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verdeutlichung von Mendels Befangenheit im Umgang mit Menuchim aufgrund seiner (orthodoxen) religiösen Prägung: Ablehnung ärztlicher Hilfe für Menuchim; Zurücklassen von Menuchim beim Aufbruch nach Amerika aus pragmatischen Gründen, aber grundsätzlicher Glaube an die Möglichkeit eines Wunders durch Gott,</li> <li>– Vater-Sohn-Verhältnis als stete Wunde im Herzen von Mendel, Grund für schlechtes Gewissen in der Folgezeit, besonders nach der Auswanderung in die USA, gleichzeitig Kern letzter Hoffnung und des Wunders am Schluss.</li> </ul> </li> </ul>	8
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (6)	

## b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung,</li> <li>• gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit,</li> <li>• schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte,</li> <li>• schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen.</li> </ul>	6
2	<p>formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trennung von Handlungs- und Metaebene,</li> <li>• begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen,</li> <li>• Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	6
3	<p>belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion.</li> </ul>	3
4	<p>drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sachlich-distanzierte Schreibweise,</li> <li>• Schriftsprachlichkeit,</li> <li>• begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit.</li> </ul>	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

**7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit**

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

**Teilaufgabe 1**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK <sup>2</sup>	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3			
2	ordnet die Textstelle ...	6			
3	untersucht den Textauszug ...	9			
4	untersucht die erzählerische ...	9			
5	formuliert eine reflektierte ...	3			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4) ..... .....				
	<b>Summe 1. Teilaufgabe</b>	<b>30</b>			

**Teilaufgabe 2**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	verfasst eine aufgabenbezogene ...	2			
2	ordnet die Textstelle ...	4			
3	erschließt die Vater-Sohn-Beziehung ...	8			
4	erschließt erzählerische und ...	6			
5	vergleicht die Darstellung ...	6			
6	vergleicht die Darstellung ...	8			
7	erläutert die Bedeutung ...	8			
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (6) ..... .....				
	<b>Summe 2. Teilaufgabe</b>	<b>42</b>			
	<b>Summe der 1. und 2. Teilaufgabe</b>	<b>72</b>			

<sup>2</sup> EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

**Darstellungsleistung**

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	<b>Der Prüfling</b>				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	<b>Summe Darstellungsleistung</b>	<b>28</b>			

	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>100</b>			
	<b>aus der Punktsomme resultierende Note</b>				
	<b>Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST</b>				
	<b>Paraphe</b>				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

ggf. arithmetisches Mittel der Notenuurteile aus EK und ZK: \_\_\_\_\_

Die Klausur wird abschließend mit der Note: \_\_\_\_\_ (\_\_\_\_ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

**Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)**

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>Note</b>	<b>Punkte</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0